

ort im Leben zu klären. In einem zweiten Teil werden Ideen angeboten, wie man das Thema auch auf spielerische Weise angehen kann. Ein Wort der Heiligen Schrift möchte dann das eigene Leben unter den Horizont Gottes führen. Die folgenden „Texte zum Weiterdenken“ dienen der Vertiefung. Die angeführten Gebete und Fürbitten sind als Formulierungshilfe für die Vorbereitungsgruppe vorgesehen. Seelsorgern und Jugendkreisen wird dieses Buch eine gute Hilfe für die Gestaltung einer Jugendmesse, einer Frühschicht oder einer Liturgischen Nacht sein.

*Nochmals glauben lernen.* Sinn und Chancen des Alters. Hrsg. v. Margarete SCHMID und Walter KIRCHSCHLÄGER. Reihe: Engagement. Innsbruck, Wien 1982: Tyrolia Verlag. 172 S., Snolin, DM 19,80.

Unter den zahlreich werdenden Veröffentlichungen über das Alter ist dieses Buch hervorzuheben, weil es sich mit der besonderen Glaubensproblematik älterer und alter Menschen befaßt. Während die Phasen und Krisen der Kindheit und Jugend usw. vielseitig erforscht würden, sei es noch nicht selbstverständlich, mit derselben Gründlichkeit die Altersphasen mit ihrem jeweiligen Einfluß auf das Glaubensbild praktisch zu bedenken. Das Buch ist in einem Arbeitskreis der „Wiener theologischen Kurse“ entstanden und enthält Beiträge aus medizinischer, psychologischer, philosophischer und theologischer Sicht zum Thema. Für die Altenseelsorge wird es gute Dienste leisten.  
H. J. Müller

SCHMAUCH, Jochen: *Ich will mit euch zusammen alt werden.* Mainz 1983: Matthias-Grünewald-Verlag. 120 S., kt., DM 15,80.

Während im Bereich der Humanwissenschaften sich in den letzten Jahren spezielle Forschungsbereiche herausgebildet haben, die sich ausschließlich mit den psychologischen, soziologischen und medizinischen Aspekten des Alters befassen und dabei bereits der Gefahr Vorschub leisten, den alten Menschen zu einem verobjektivierten Untersuchungsfeld zu machen, herrscht sonst noch allort ungebrochen der Kult des jugendlichen, sportlichen, lebensgewandten Typs. Beiden extremen Positionen ist gemeinsam, daß sie den Blick für die Alten, mit denen wir es jeweils im konkreten zu tun haben, verstellen und eine wirkliche Begegnung verhindern. Begegnung mit alten Menschen – so läßt sich das Anliegen des vorliegenden Buches formulieren. Der Verf. vermeidet allerdings jegliches mit diversen Theorien untermauerte Plädoyer für die Alten in unserer Gesellschaft; er schreibt schlicht Geschichten, Gedanken und Beobachtungen auf, die ihm bei der Begegnung mit alten Menschen und mit sich selbst zugekommen sind. Er reflektiert das Altsein, wie er es in seiner Familie, bei Einsätzen mit Altenpflegern einer Sozialstation, bei der Beobachtung seines eigenen Alters und bei der Betreuung alter Menschen während ihres Urlaubs auf Mallorca erlebt hat. Er schreibt unverblümt auf, was er sieht, auch Häßliches, Unangenehmes, Krankheit, Trauer, Einsamkeit. Doch unverkennbar auch der Ton der Zuversicht, der Freude am Leben, spürbar die Sympathie des Autors für alte Menschen, die anzustecken vermag.  
M. Hugoth

*Berichte aus der Arbeitswelt.* Neue pastorale Modelle der Betriebsseelsorge. Mit Beiträgen von Josef AMMERING u. a. Wien 1982: Herder Verlag. 142 S., kt., DM 19,80.

Die Kluft zwischen Kirche und Arbeiterschaft ist noch lange nicht überwunden. Die in diesem Buch vorgelegten dokumentarisch vorgehenden sechs Beiträge versuchen aufzuzeigen, daß es in der Frage nach einer gelungenen Arbeiterpastoral nicht um bloße Modifikationen traditioneller Formen der Gemeindepastoral gehen kann, sondern daß aus der Erlebniswelt der Arbeiter selbst eine Form des Glaubensausdrucks entstehen muß, die der Seelsorger nicht ‚machen‘ kann, sondern die er mit ihnen gemeinsam leben muß.

Josef Ammering, Betriebsseelsorger in Traun, P. Sepp Eßl OMI, Betriebsseelsorger in Steyr und Diözesanseelsorger der KAB in Linz, Rupert Federsel, Nationalkaplan der KAJ in Österreich, Hans Gruber, Betriebsseelsorger in Linz, und Dominik M. Höglinger, Betriebsseelsorger in Mühlviertel, versuchen durch diese Darstellung konkreter Erfahrungen in der Arbeitswelt der Diözese

Linz (Österreich) und daran anschließende theologische Reflexionen einige Hinweise und Anschauungsmaterial zu geben, um so Möglichkeiten einer neuen Pastoral in den Betrieben zu eröffnen. Durch die unmittelbar konkreten Berichte liest sich das Buch teilweise wie ein Roman, was allerdings die Wichtigkeit der Reflexionen nicht verdecken darf.

Jos. Römelt

*Den Frieden sichern.* Hrsg. v. Wilhelm KORFF. Reihe: Schriften der kath. Akademie in Bayern, Bd. 106. Düsseldorf 1982: Patmos Verlag. 143 S., kt., DM 18,-.

FRANKEMÖLLE, Hubert: *Friede und Schwert.* Frieden schaffen nach dem Neuen Testament. Mainz 1983: Matthias-Grünwald-Verlag. 176 S., kt., DM 26,80.

Das Friedenthema erscheint am Ende des Jahres 1983 in der Sache brennend wichtig, auf der theoretischen Ebene aber ausdiskutiert, ja wie ausgebrannt. Es hat den Anschein, alles Sagbare hin und her sei gesagt. In dieser Situation bietet der von W. Korff herausgegebene Band eine rückblickende Zusammenfassung verschiedener Positionen, von Faktenanalysen und Handlungsstrategien über einen Beitrag zur sozialen Verteidigung (der, wie meist bei diesem Thema, vergaß, daß man hierfür einen „humanen Aggressor“ braucht!), bis zum Grundsatzbeitrag des Herausgebers. Wer sich noch in die laufende Diskussion an Hand der Behandlung einiger Einzelaspekte einlesen möchte, dem wird der vorliegende Band Dienste tun. Begrenzter, allerdings auch gründlicher, führt der Band mit Aufsätzen von H. Frankemölle an die Thematik heran. Die Beiträge, meist schon früher veröffentlicht, leuchten einzelne Gesichtspunkte des biblischen Zeugnisses aus und helfen dadurch zu einer Klärung der hoffnungslos in die Polemik hineingezogenen Frage, ob und was die Bibel denn zu welchem konkreten Handeln zu sagen habe. Das indirekte Vorgehen bringt nicht die schnelle Antwort, nicht einen Schiedsrichterspruch zu der im Herbst 1983 laufenden Diskussion „Alt contra Hättich“. Aber er bringt dadurch, daß in Einzelkapiteln Einzelaspekte behandelt werden, nicht nur eine Hinführung zu einem aktuellen Thema, sondern eine Chance, selten vernommene Themen biblischer Theologie auf eingängige Weise kennenzulernen. P. Lippert

FORSTER, Karl – SCHMIDTCHEN, Gerhard: *Glaube und Dritte Welt.* Reihe: Entwicklung und Frieden – Wissenschaftliche Reihe, Bd. 27. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag i. Gem. m. d. Chr. Kaiser-Verlag, München. 192 S., kt., DM 19,50.

Der nach menschlichem Ermessen zu früh verstorbene Pastoraltheologe K. Forster und der für Altbach tätige Zürcher Soziologe G. Schmidtchen, deren Zusammenarbeit bereits auf die Umfragen anlässlich der seinerzeitigen Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer zurückgeht, haben mit Mitteln der Meinungsforschung Antworten auf die Frage gesucht: wie stehen die deutschen Katholiken zur Dritten Welt, was soll dort und hier ihrer Meinung nach geschehen? Genauer gefragt wurde in vier Richtungen: 1. Welche religiösen, politischen, gesellschaftlichen Motive bestimmen die Einstellung der deutschen Katholiken? 2. Inwieweit haben diese profilierte Vorstellungen darüber, was dort real geschieht? 3. Wie sehen die Katholiken die bisherige Arbeit der Kirche in diesem Zusammenhang? 4. Lassen sich aus den Einstellungen zur Dritten Welt Rückschlüsse auf die aktuelle Situation von Glaubenseinstellung und Kirchlichkeit des Jahres 1980 bei uns vollziehen? Die Ergebnisse werden von K. Forster in einem sehr interessanten Auswertungsbericht analysiert (K. Forster, Pastoraltheologischer Kommentar zum Forschungsbericht ‚Weltkirchliche Aufgaben und die Motive deutscher Katholiken‘, 95–118). Dabei treten Sachverhalte zutage, die einigen herkömmlichen Klischees widersprechen; so sind die zugleich „politisch engagierten, kirchentreuen Katholiken“ in den mittleren bis älteren Jahrgängen proportional eher stärker vertreten als in den jüngeren; so ist auch in den letzten Jahren der sonntägliche Kirchgang nicht mehr weiter zurückgegangen (vgl. 31; 113), was keine Trendwende, aber einen Trendstillstand bedeutet. Die weltkirchlichen Aspekte des Christseins und deren Anspruch an den einzelnen findet eine steigende Zustimmung (113); interessant ist auch die Korrelation der Einstellung zur Abtreibung und zum „Konsumismus“ (49). Der Gesamteindruck scheint mir dahin zu gehen, daß getrost gesagt werden kann: es gibt unter den deutschen Katholiken noch einen Fundus an Lebendigkeit, der hoffen läßt; der „Mangel an Folgenlosigkeit“ (vgl. J. B. Metz) ist nicht so „katastrophal“ (ders.), wie manchmal schnell gesagt wird.

P. Lippert